

Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einschickungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einschickungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 19.

Welzheim. Donnerstag den 6. Februar 1873.

Ausl. 800.

### Württemberg.

Stuttgart, 2. Febr. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Gesetzentwurf über die Herabsetzung des Alters der Volljährigkeit von 23 auf 21 Jahre im Prinzip angenommen. Nur wurde auf Antrag des ritterschaftl. Abgeordneten Frhrn. v. Dm ein mit 49 gegen 27 Stimmen votirter Zusatzantrag an die Kommission zur weiteren Berichterstattung verwiesen, der dahin geht, für diejenigen Standesherrn eine Ausnahme zu statuiren, welche vermög. Erbrechts in der Kammer der Standesherrn sitzen. Diese sollen erst mit dem 23. Lebensjahre das Recht der Standerschaft in der Kammer ausüben dürfen. Uebrigens erhob sich eine ziemlich heftige Opposition gegen dieses Gesetz. — In Eisenbahn-Sachen wurde folgende Bitte beschossen: „Das Retourbilletsystem mit ermäßigten Preisen nach Zulassung der sonstigen Eisenbahn-Erträgnisse auch auf kürzere Entfernungen mehr und mehr auszudehnen.“ Angenommen mit 46 gegen 35 Stimmen.

Der Landtag naht nun seinem Ende; die nächste Sitzung ist erst Donnerstag; doch sollen noch 4 kleinere Gesetzentwürfe zur Erledigung einkommen: 1) über Retablissementsgelder, 2) Einlösung der 6proz. Staatsobligationen, 3) Verbesserung der Pensionen und 4) über Gerichtsschöffen.

Stuttgart, 2. Febr. Einiges Aufsehen erregt die Flucht des hiesigen Schlachthauskassiers Kaufmann Karl Julius Müller, der ein Deficit von über 7000 fl. gemacht haben soll. Er ließ eine Frau mit 5 Kindern in ziemlich hilflosem Zustande zurück.

Stuttgart, 4. Febr. Der von Sr. Maj. dem König für die Predigt am Allerhöchsten Geburtstages gewählte Psalm 31, 17 lautet: „Laß leuchten Dein Antlitz über Deinem Knecht, hilf mir durch Deine Güte.“

— Heute Nachmittag ist die am Freitag Abend ermordete Frau des erst vor einigen Tagen mit der Ermordeten angekommenen Amerikaners Altheimer beerdigt worden. Die Frau gehörte nicht wie ihr Gatte dem israelitischen Glauben an, sondern war eine Katholikin aus der Gegend des Babes Nauheim gebürtig, wo ihr Gatte sie vor 16 Jahren kennen lernte und in Amerika bürgerlich sich mit ihr trauen ließ. Das Motiv der gräßlichen That soll in einer rasenden Eifersucht zu suchen sein. — Der flüchtige und steckbrieflich verfolgte Kassier der hiesigen Schlachthausgesellschaft hat sich heute dem Gerichte freiwillig gestellt.

Stuttgart, 3. Febr. (Börsenbericht.) In der vorigen Woche war die Witterung mehr winterlich und die Felder hatten schon eine leichte Schneedecke, letzte Nacht dagegen regnete es wieder. Die auswärtigen Berichte schildern mit wenig Ausnahme den Stand der Saatkelder befriedigend und es scheinen auch diese Nachrichten viel dazu beizutragen, daß sich an fast allen tonangebenden Getreidemärkten immer noch keine regere Kauflust zeigt; jedoch vermochte der vorherrschend leblose Verkehr bis jetzt nicht, einen wesentlichen Einfluß auf die Preise auszuüben. An den bayer. und württ. Märkten war die Haltung etwas fester; trotzdem aber hat der Verkehr bei heutiger Börse nur wenig an Lebhaftigkeit gewonnen. Wir notiren: Weizen strischer 8 fl. 24 kr., bayr. 7 fl. 45 bis 8 fl. 18 kr., russ. 8 fl. 20 kr., Kernen 7 fl. 33 bis 42 kr., Gerste bayr. 5 fl. 48 kr., österr. 5 fl. 42 kr., württ. 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 6 kr., ungar. 6 fl., Hafer 3 fl. 21—42 kr., Mehl Nr. 1. 24 fl. 36 kr. bis 25 fl., Nr. 2. 22 fl. 36 kr. bis 23 fl., Nr. 3. 19 fl. 24 kr. bis 20 fl., Nr. 4. 16 fl. 12 bis 24 kr. per 100 Klg. incl. Sack.

Leonberg, 2. Febr. Gestern wollte ein Dikinger in dem Staatswald Hirschhäuser einen Wagen-Holz holen; als er mit dem leeren Wagen umkehren wollte, rutschte der Wagen sammt den Pfer-

den auf dem gefrorenen Boden einen steilen Abhang hinunter, der Wagen zog die beiden Pferde mit hinunter, die Pferde sind todt und der Wagen ganz zusammengebrochen. Der Fuhrmann ist mit dem Schrecken davongekommen.

Reutlingen, 3. Febr. Gestern Vormittag fand in der hiesigen Hauptkirche während des Gesangs vor der Predigt eine Störung des Gottesdienstes statt. Während des Läutens zur Kirche kam ein fremder, anständig in dunkler Farbe gekleideter Mann in dieselbe und setzte sich an den Platz, welchen gewöhnlich die Geistlichen einnehmen, wenn sie den Gottesdienst besuchen. Während der 2. Vers gesungen wurde, erhob er sich schnell, schritt zur Kanzel und bestieg dieselbe. Dort nahm er ein Neues Testament aus der Noctasche, zog auch ein Papier hervor und schaute mit freiem Blick in der Kirche herum. Mittlerweile war der Mehner zu dem Fremden auf die Kanzel gegangen und versuchte ihn zum Herabsteigen zu bewegen, doch vergeblich. Ein Lehrer eilte nun von der Orgel auf die Kanzel und brachte den Fremden theils durch Ueberredung, theils durch Gewalt von der Kanzel herab und zur Kirche hinaus. Nun bestieg Herr Stadtpfarrer Kalchreuter die Kanzel und der Gottesdienst nahm seinen ungestörten Fortgang. Der Fremde kam später wieder in die Kirche, setzte sich ruhig auf seinen Platz, hörte der Predigt zu und folgte nach derselben dem Geistlichen in die Sakristei. Derselbe sei ein Strumpfweber und besuche fleißig die Methodisten-Versammlungen.

Deutschland. Berlin, 1. Febr. In jüngster Zeit ist von verschiedenen Seiten die öffentliche Aufmerksamkeit den Schäden zugelenkt worden, die in manchen Gegenden das Wild auf den Fluren anrichtet. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung, dem Landtage noch in der gegenwärtigen Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dessen Bestimmungen das nicht in festen Gehegen befindliche Schwarzwild ausgerottet werden soll.

— Der „Korr. Stern“ zufolge wird sich der Bundesrath mit einer Vorlage zu befassen haben, in welcher dem Reichskanzler 68 Mill. Thl., aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung zu entnehmen, behufs Umwandlung der deutschen Festungen ausschließlich derjenigen von Elßaß-Lothringen zur Verfügung gestellt werden. Es ist nunmehr festgestellt, daß Spandau erweitert, Küstrin verstärkt werden, Stettin, Minden, Erfurt, Wittenberg, Kosel, Graudenz, Kolberg und Stralsund aber — letztere beide ausschließlich der Werke an den Küsten — als Festungen eingehen sollen.

Berlin, 1. Febr. Von den 10 Millionen Thalern, welche im Militär-Etat für 1874 von der Reichsregierung für das Ordinarium verlangt werden sollen, fallen — der „Post“ zufolge — drei Millionen auf die Erhöhung der Gagen für die Unteroffiziere und 7 Millionen in runder Summe auf die Verbesserung der Verpflegung für die übrigen Mannschaften. Es ist also pro Kopf eine Erhöhung von 25 Thln. beantragt, demnach statt der Summe von 225 Thln. für jeden einzelnen der 400,000 Friedenssoldaten die Summe von 250 Thln. festgesetzt worden.

Berlin, 4. Febr. Man bestätigt, der Kaiser habe bei der letzten Cour gegen mehrere Abgeordnete seinen Entschluß kundgegeben, die kirchenpolitischen Vorlagen auch im Herrenhause durchzuführen.

— Die Germania veröffentlicht die Denkschrift des preussischen Episkopats an das preuß. Staatsministerium bezüglich der Kirchenvorlagen. — Der Spener'schen Zeitung zufolge wurde das Börsensteuergesetz gestern der Reichssteuerkommission überwiesen.

Italien. Neapel, 27. Jan. Der Versuch fängt wieder an die Leute zu beunruhigen. „Il Piccolo“ schreibt darüber: „Gestern kurz nach Mittag brachte uns der Versuch das Schauspiel ek-

ner Keinen Eruption. Schon seit dem Morgen stieß er fortwährend eine starke Rauchsäule aus. Zur angegebenen Zeit aber kam auch das bekannte Brüllen, und zwar so heftig, daß die Fenster der höher gelegenen Häuser in Castellamare zitterten, und kamen auch die Flammen und die glühenden Steine, welche der Krater bis zu einer gewissen Höhe auswarf. Gestern den ganzen Tag und auch heute rauchte der Vulkan mehr als gewöhnlich."

Rom, 2. Febr. Die „Agencia Stefani“ dementirt die Nachricht, daß der italienische Gesandte in Athen die Beziehungen zu der griechischen Regierung abgebrochen habe. Der Gesandte erhielt nur die Instruktion, sich bis zur Lösung der Laurion-Frage im öffentlichen Verkehr große Reserve aufzuerlegen.

Rom, 3. Febr. Die „Voce de la Verita“ versichert wiederholt, daß der Papst kein Beileidstelegramm nach Chislehurst sandte.

**England.** London, 1. Febr. Der „Murillo“, von dem es nunmehr feststeht, daß er den Untergang des Northfleet herbeigeführt hat, gehört einer regelmäßigen Dampferlinie an, die den Verkehr zwischen der Themse und Lissabon, Gibraltar, Cadix und Sevilla vermittelt. Der Kapitän des Murillo erhielt, als er am 29. Jan. in Lissabon einlief, Depeschen, daß er, wenn er bei dem Zusammenstoß im Kanal theilhaftig gewesen sei, sich sofort nach Cadix begeben soll. Der Dampfer ist durch den Zusammenstoß wenig oder gar nicht beschädigt worden, und so hat der Capitän nicht einmal die Entschuldigung, daß sein Schiff so sehr gelitten und seine Mannschaft in solche Verwirrung gerathen sei, daß an ein Hilfebringen nicht habe gedacht werden können. Eine andere Vertheidigung, man habe auf dem Murillo nicht gewußt, daß der Northfleet so arg beschädigt worden und daß mehrere Hundert Menschenleben in Gefahr seien, kann ebensowenig vorgebracht werden; denn die geretteten Schiffbrüchigen bezeugen einstimmig, daß der Lärm, die Verwirrung und das Geschrei während des Zusammenstoßes und unmittelbar darauf, ganz außerordentlich groß gewesen sei. Im besten Falle bleibt immer noch der Vorwurf gegen den Führer des Schiffes, daß er eine grobe Nachlässigkeit sich hat zu Schulden kommen lassen und in niedriger Weise der Verantwortlichkeit sich entziehen wollte. Ohne Zweifel jedoch dürfen noch größere Vorwürfe dem Kapitän gemacht werden, nämlich die gefühllose Unmenschlichkeit und Herzlosigkeit. Der Kommandant des Schiffes, das auch die spanische Flagge führt, ist ein Spanier, und der spanischen Regierung wird es wohl obliegen, für die Rechte der Menschlichkeit einzutreten und die nöthige Achtung für die Sitten und Gebräuche zu erzwingen, die bei allen Nationen seit Jahrhunderten bei Seeunfällen hergebracht sind. Es handelt sich nicht bloß um den Schadenersatz, den die Besizer des niedergebörnten Schiffes und der Ladung zu beanspruchen haben. Es handelt sich um die Unglücklichen, die keine Genugthuung mehr ins Leben zurückruft, es handelt sich um die Wittwen und Waisen, die ihre Erhalter und einzige Habe auf Erden dazu verloren haben. Der Kapitän heißt Felipe Berrute. Für die vom Untergang des Northfleet Geretteten sind 5,278 Pfd. Sterl. gesammelt. 377 Personen waren auf dem Unglücksschiffe, davon sind 85 gerettet.

London, 3. Febr. Bei dem gestrigen Sturme geschah viel Schiffsunglück an der ganzen Küste. Der Dampfer „Clan Alpine“ strandete bei Falmouth; nur der Steuermann wurde gerettet; bei Runcorn das Schiff „Sarah“, wobei fünf Menschen ertranken; bei Torquay verrathen schwimmende Schiffstheile ein großes Unglück; viele kleinere Boote sind beschädigt.

**Rußland.** Petersburg, 2. Febr. Die Beratungen über die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht, wozu die Feldmarschälle Fürst Barjatinski und Graf Berg hier anwesend sind, finden in einem Kriegsrathe in den gesetzlichen Formen statt. Die Frage über die Organisation der Armee dagegen wird in einem besonderen Conseil unter Vorsitz des Kaisers berathen.

**Amerika.** New-York, 31. Jan. Ueber die ausländischen Bewegungen unter den Modoc-Indianern im Oregongebiete wird hieher gemeldet, daß letztere zu Unterhandlungen mit den Behörden der Vereinigten Staaten geneigt sind.

## Unterhaltendes.

### Die Löwenbändigerinnen.

Novelle  
von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Das Kind, das weiter Nichts als ein Hemd und ein wollenes Röschchen trug, weinte bitterlich und lehnte das Köpfcchen an die Schulter des jungen Mannes.

Auch der junge Ottmer hatte ein Kind bei sich, einen Bauernknaben, der höchstens sechs Jahre zählen konnte, aber er trug ihn nicht, wie Franz das Mädchen, sondern führte ihn an der rechten Hand in den Garten. Sein linker Arm aber befand sich in einer buntpfarbigen Binde, zu der er sein seidenes Taschentuch benutzte. Derselbe mußte also wohl verwundet sein.

„Du mein Himmel, was ist geschehen!“ riefen die Väter, die Hände zusammen schlagend. „Ihr seid verwundet! Wie kommt Ihr zu dem Unglück? Und wer sind die Kinder? wer ist der alte Mann? Habt Ihr sie von Eurer Landtour mitgebracht? Und was sollen sie hier?“

An dem Tone, mit dem diese Worte gesprochen wurden, hörte man, daß der Zorn der beiden alten Herren bei dem Anblick ihrer verwundeten Söhne einer väterlichen Besorgniß gewichen war.

Franz von Kornberg war der Erste, der diese Fragen beantwortete.

„Von einem Unglück, Papa, ist allerdings die Rede,“ versetzte er, „aber es hat nicht uns, sondern die Eltern der kleinen Geschöpfe getroffen, die wir nebst ihrem Großvater, dem alten Mann dort, zu Pferde mit nach der Stadt genommen haben. Ich habe Dir leider eine traurige Geschichte mitzutheilen, Papa. Wir ritten heute Morgen um fünf Uhr aus der Stadt, um einen Spazierritt von fünf bis sechs Stunden zu machen. Als wir auf dem Rückwege waren, sahen wir in einem noch ziemlich von uns entfernten Dorfe mehrere Häuser in Flammen stehen. Hallo, dachten wir, da können so kräftige junge Leute, wie wir, vielleicht retten helfen. Unseren Pferden die Sporen scharf eindrückend, saukten wir wie der Wind dahin. Als wir dort anlangten, wurden wir von dem Jammergeschrei der Bewohner empfangen. Zwölf Häuser waren schon dem verderblichen Elemente erlegen. Aus dem dreizehnten aber, das die Flammen gleichfalls umzingelt hielten, ertönten Mord und Beiu erschütternde Hülfserufe. Der Bewohner des Hauses, der seinen alten Vater und diese beiden Kinder schon in's Freie geborgen, war mit seiner Frau noch einmal in das Gebäude zurückgeekilt, um wahrscheinlich noch einige Sachen zu retten, die für sie besonderen Werth hatten. Ehe sie aber wieder den Ausweg gewinnen konnten, stürzte das Strohdach ein und begrub die Armen, deren Schmerzenslaute wir vernahmen, unter seinen Trümmern. O, mein Gott! das war eine Scene, die ich nie vergessen werde.“

Während Franz die Hand vor's Gesicht legte, als schwebte das brennende Haus vor seinen Blicken, und als wollte er sein Auge vor dem gräßlichen Schauspiel schützen, erzählte Ottmer die klägliche Begebenheit zu Ende. Die Väter erfuhren, daß ihre Söhne mit anderen beherzten Männern es versucht hatten, in das brennende Haus zu bringen, um die Unglücklichen dem entsetzlichen aller Tode, dem des Feuers, zu entreißen, daß aber alle Anstrengungen vergebens gewesen und daß sie bei diesem leider unnützen Wagniß ihre Verwundungen davongetragen.

„Das dreizehnte Haus,“ begann Franz von Kornberg wieder, „war das letzte, das vom Feuer verzehrt wurde, denn der Wind sprang plötzlich um und trieb die Flammen nach den schon eingäscherten Gebäuden hin. Wir hatten dort also nicht länger etwas zu thun. Auch schmerzten die kleinen Wunden und wir waren eben im Begriff, nach unseren Pferden zu gehen, die wir außerhalb des Dorfes angebunden hatten. Da fiel unser Auge auf diesen weinenden Alten, auf die Kinder, die plötzlich elternlos geworden, und nun hilflos als Waisen in der Welt dastanden. Da dachten wir an unsere Väter, an ihren Reichthum und an ihr menschenfreundliches Herz. Ohne uns lange zu besinnen, nahm Freund Paul den Alten und ich die Kinder vor mir auf's Pferd. Nach einer Stunde gelangten wir mit den Unglücklichen hier an, um sie Eurem Wohlthätigkeitsfinne zu empfehlen. Du, Papa, wirst für das kleine Mädchen und ihren Großvater sorgen.“

„Und Du, lieber Vater,“ sagte Ottmer zu dem dicken Herrn, „wirst den lieben flachsköpfigen Jungen unter Deine Flügel nehmen.“

Der Geheimrath und der Rentier hatten den Erzählungen ihrer Söhne gerührt angehört. Als diese ceendigt, sanken die alten Herren einander in die Arme und beide küßten wie aus einem Munde einander zu:

„Dies Mal wollen wir denn doch noch ihre Wechsel bezahlen.“

Der alte Peter aber wischte sich die Augen und sagte:

„Nun, Herr Geheimrath, kann ich Ihnen wohl wieder eine Pfeife stopfen.“

3.

Zwei hübsche Kinder.

Franz von Kornberg, den alten Landmann und seine vierjährige Enkelin unter der Obhut des alten Peter im Garten zurücklassend, verfügte sich, nachdem er von seinem Freunde Paul Ottmer mit ei-

nem herzlich: „Auf Wiedersehen, lieber Junge!“ Abschied genommen und sich dessen Vater freundlichst empfohlen, auf seine Stube, um die Spuren des Rauchs aus seinem Gesichte zu waschen und andere Kleider anzulegen.

Paul blieb mit seinem Vater und dem kleinen betrübten Flachskopf, den er an der Hand hielt, noch kurze Zeit in Gesellschaft des Geheimraths.

Während Peter mit dem alten Bauer schwatzte und dem kleinen Mädchen die Backen streichelte, sprachen die beiden alten Herren insgeheim mit einander, zu welchem Zwecke sie sich eine kleine Strecke von Paul entfernt hatten.

„Unsere beiden leichtsinnigen Bengel sind doch ein Paar herrliche Jungen,“ sagte der Geheimrath zu dem Rentier. „Sie haben Herzen wie Gold und Muth wie die Löwen. Ich kann sonst dieses Wort nicht leiden, aber in Bezug auf das, was sie heute gethan, muß ich es selbst und mit Vergnügen aussprechen. Freilich wird uns die Geschichte wieder eine erkleckliche Summe kosten, denn die armen Teufel in dem abgebrannten Dorfe werden die Ernährung des Alten und der beiden Kinder nicht übernehmen können. Wollen wir sie nicht in's Armenhaus schicken, wogegen sich auch wohl das hiesige Armenvorsteher-Kollegium sträuben wird, so heißt es für viele Jahre eine neue Sorge übernehmen. Du bist noch so ziemlich gut weggekommen, lieber Ottmer. Dein Sohn hat Dir doch nur das eine Kind, den Jungen, zugewiesen, aber mir sind zwei menschliche Individuen aufgebürdet, die beide wahrscheinlich einen gesunden Appetit entwickeln werden, wie Alles, was auf dem Lande geboren ist.“

Der Rentier entgegnete:

„Es ist wahr, Geheimrath, daß Dein Junge Dir mehr zugemuthet, als Paul mir. Aber im Grunde bist Du doch besser daran als ich.“

„Wieso?“ fragte Herr von Kornberg.

„Nun, Du brauchst vor Deiner Frau die Geschichte nicht zu verheimlichen. Ihr Herz ist weich wie Wachs und ihr Wohlthätigkeits Sinn ist in der ganzen Residenz sprichwörtlich geworden.“

Der Geheimrath lächelte.

„Ganz recht, wenn irgend eine Dame aus der vornehmen Welt ihre Hand für die Armuth öffnet, so heißt es: Die hat sich die Geheimrathin von Kornberg zum Muster genommen. O, und ich bin stolz darauf, daß man so von meinem Fischen spricht, wenn es auch meinen Geldbeutel angreift. Sie ist jetzt zu ihrer Schwester, der Kriegsräthin von Gernroth, gefahren. Kommt sie nach Hause und erfährt sie, wie wacker sich Franz bei dem Brand des Dorfes gezeigt, und stelle ich ihr den Alten und die kleine Waise vor, und sage zu ihr: „Fischen ein trauriges Geschick hat dem Mädchen die Eltern, dem Geiste seine Kinder geraubt; rath: mir nun, was wir mit den unglücklichen Geschöpfen anfangen, und wie und wo wir sie unterbringen sollen,“ da wird sie erst eine tüchtige Portion Thränen vergießen, dann den Alten nach Kräften mit sanften Worten trösten, das kleine Ding, wenn es auch noch nicht gewaschen, streicheln und küssen und mir endlich die Versicherung geben, daß sie, wenn ich nur mit dem Gelde dazu herausrücke, für unsere Pflegebefohlenen sorgen wolle.“

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— Berlin, 29. Jan. Welche Massen von Zeitungen auf der hiesigen Post zu bewältigen sind, geht u. a. daraus hervor, daß nach einer im Postzeitungsamte aufgestellten Statistik des Sonnabends, allerdings der schwerste Tag, 210,000 Zeitungsnummern im Gesamtgewicht von 220 Zentnern allein von Berlin zur Versendung gelangen. Tritt das Reichsgesetzblatt und die Gesellsamlung noch hinzu, so steigert sich das Quantum sehr bedeutend. Von jenen 220 Zentnern kommen Morgens 69, Mittags 48 und Abends 103 zur Versendung.

— Zäber n (Elsas), 30. Jan. Die Jagdbeute im Elsas ist fortwährend eine reichliche, interessante. Jüngst wurden in dem benachbarten Revier Bügelstein ein schwarzer Fuchs und eine Wildkatze von seltener Größe geschossen, welche beide bestimmt sind, auf der Wiener Weltausstellung in ausgestopftem Zustande zu figuriren. Außerdem gelang es, in einem im gleichen Revier probeweise angelegten „Saufange“ eines schweren Keilers habhaft zu werden, der (wie bereits erwähnt) lebendig über den Rhein und zwar in den Wildpark des Herzogs von Koburg transportirt wurde.

— Eppingen, 29. Jan. Zu kürzlich gegebener Mittheilung ist noch nachzutragen, daß mittlerweile auch der Maurer Neuwirth wegen Brandstiftung verhaftet wurde und wirklich eingestanden hat, im vorigen Jahre den Ausbruch eines ebenfalls bedeutenden Brandes verursacht zu haben. Neben scheinlicher Nachlust soll das Mo-

tiv dieser Gefellen hauptsächlich gewesen sein, die Arbeitsbahn möglichst hoch hinaufzuziehen. Die Untersuchung wird noch mit äußerster Energie fortgesetzt.

— In Glasgow brannte gestern die Baumwollspinnerei der Herren Holmes Brothers total nieder. Das Gebäude war ungefähr 100 Fuß lang und 40 Fuß breit, bestand aus vier Stockwerken und enthielt 8,000 Spindeln. Der Verlust, der auf 60,000 Pfst. geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt, aber 3—400 Arbeiter sind durch den Brand beschäftigungslos geworden.

— Ein Abenteuer auf der Eisenbahn zwischen Braila und Bukarest wird dem „Neuen Fremdenbl.“ von einem Reisenden erzählt, das seinesgleichen in den Annalen der Eisenbahnen nicht findet. Der Augenzeuge theilt folgendes mit: „Am 31. Dezember fuhr ein Personenzug von Tekucin nach Verlab. Vor der Abfahrt stärkte sich das Maschinen- und Zugpersonal ganz gewaltig zur letzten Reise im alten Jahre. In der nächsten Station wurde der Aufenthalt überschritten, um — abermals Stärkung zu nehmen, wobei auch die Passagiere der dargebotenen Labung nicht abhold blieben; dieses Manöver wiederholte sich in jeder Station — auch in der letzten vor der Endstation. Der Zug wurde von dort nach Bukarest signalisirt und fuhr auch faktisch ab; allein schon lange war die Ankunftszeit des Zuges in Bukarest überschritten und noch immer kam derselbe nicht in Sicht. Der besorgte Stationschef fragte bei der letzten Station telegraphisch an, blieb aber ohne Antwort; nun rief er telegraphisch auch die nächst vorhergehende Station, jedoch gleichfalls ohne Erfolg. Der Stationsvorstand von Bukarest, um das Schicksal des Zuges besorgt, faßte nun den Entschluß, mit der Reservemaschine dem Zug langsam entgegenzufahren. Die Vorsicht erheischte es, stets die Dampfpeife zu gebrauchen. Endlich gewährte man von ferne die roten Laternen der Locomotive. Da aber auf langdauernde Rufe keine Antwort kam, so fuhr man endlich ganz behutsam näher, erkannte, daß der Zug stehe und rückte nun langsam an ihn heran. Was gewährte man? Maschinenmeister und Heizer schliefen im Tender auf den Kohlen, das Feuer der Maschine war ausgegangen, die Dampfspannung fast ganz gesunken. Der Zugführer schlief im Coupe erster Classe, der Packmeister schlief im Packwagen auf den Bagageballen, die Bremser schliefen in ihren Bremsbüttchen und — die Passagiere schliefen in den Wagen, in ihre Pelze gehüllt. Alles schlief!“

## Sylber räthsel.

Die erste Silbe oder auch die ersten beiden Wohl mit dem Ganzen eine Mutter kleiden. Uns mahnt das Ganze an die Sterblichkeit. Doch ohne erste Silb' und letztes Zeichen Steht es hoch über der Vergänglichkeit.

Auflösung des Räthfels in Nr. 18:  
Hosenträger.

## Verloofung.

Augsburger 7 fl. - Loose. Serienziehung am 1. Febr. Nummer: 2072 168 945 965 706 484 2056 1556 550 1121 233 283 2019 852 1604.

## Neueste Nachrichten.

Petersburg, 4. Febr. Das „Journal de St. Petersbourg“ meldet heute die Beendigung der vor drei Jahren begonnenen Verhandlungen Rußlands mit England über die central-asiatische Frage, wobei es sich um die Feststellung einer Grenze und die von beiden Seiten zu beobachtende Handlungsweise gehandelt habe. Die Unterhandlungen haben dem genannten Organ zufolge zu einer vollständig befriedigenden Abvereinbarung geführt. Die russische Politik in Centralasien sowohl wie in Europa sei nur auf Erhaltung und Sicherung des Friedens gerichtet, wie solches die eigenen Interessen Rußland vorschrieben.

Paris, 3. Febr. Der „Franzais“ schreibt: „Es bestätigt sich mehr und mehr, daß die Regierung große Anstrengungen macht um unmittelbar nach Zahlung der vierten Milliarde zur faktischen Erlegung der fünften Milliarde schreiten zu können. Diese Operation wäre jetzt nicht mehr so schwer, wie man bisher geglaubt hat, und es wird versichert, daß Alles bis zum Oktober d. J. gezahlt sein könnte, zu welchem Zeitpunkt also der gänzlichen Räumung des Landes nichts mehr im Wege stehen würde.“ — Officiös wird gleichzeitig gemeldet, daß die bisherigen Einzahlungen auf die Drei-Milliarden-Anleihe sich bereits nahezu auf 2 Milliarden 370 Mill. belaufen.

## Bekanntmachungen.

Großdelubach.

## Liegenschafts-Verkauf.



Georg Rapp, ledig. Bauer von hier, verkauft am  
**Mittwoch den 12. Februar d. Js.**  
 Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathhause folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich:  
 46,3 A. ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach,  
 mit Backofen und Hofraum,

$\frac{1}{3}$  Morg. 28,8 A. Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus,

$\frac{1}{3}$  Morg. 20,6 A. Acker und

$\frac{1}{3}$  Morg. 16,0 A. Wiese.

—  $\frac{1}{3}$  Morg. 15,7 A. = 43 A. 80 □m.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß günstige Zahlungs-  
 Bedingungen gestellt werden können.

30. Januar 1873.

[3 3]

Schultzeiß Bausch.

Welzheim.

## Geschäfts-Empfehlung.

Auf herannahendes Frühjahr erlaube ich mir, mich einem hiesigen und  
 auswärtigen Publikum in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als

**Schreiben und Vergolden von Firmas,  
 Wirthsschilden, Herrichten des Verputzes der  
 Häuser, Oelfarbanstrich jeder Art etc.,**

angelegentlichst zu empfehlen und sichere bei dauerhafter Ausführung stets  
 die billigsten Preise und prompte Bedienung zu.

Schließlich stelle ich eine Concurrenz von Leuten, welche einem anderen  
 Berufe angehören, dem Urtheile des t. Publikums anheim.

**Georg Segel,**  
 Maler und Lackier.

Vorderhundsberg,  
 Gemeinde Pfahlbronn.

## Liegenschafts-Verkauf.



Familienverhältnisse wegen ist der Unterzeichnete gesonnen,  
 sein ganzes Anwesen zu verkaufen.

Dasselbe besteht in

der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, der Hälfte an einer  
 3barnigen Scheuer und

ungefähr 11 Morgen Gütern: Acker, Wiesen und Wald.

Das Gütchen kann täglich eingesehen und zugleich ein Kauf mit dem Unterzeichneten  
 abgeschlossen werden.

Johannes Hinderer.

C. L. Unterzuber'sche

Buchdruckerei

WELZHEIM.

Geschmackvolle rasche Ausführung.

Billigste Preise.

Verlobungs- &amp; Hoch-

zeits-Karten.

Circularre.

Anise.

Fakturen.

Rechnungen.

Statuten.

GRABREDEN.

etc. etc.

Adress- und Visiten-

Karten.

Briefköpfe.

Preis-Listen.

Etiquetten.

Tabellen.

Quittungen.

Hochzeits-Predigten.

etc. etc.

CONCORDIA.

Heute Mittwoch Abend 7 Uhr Singstunde.

Steuer-Büchlein

das Stück zu 4 kr. empfiehlt die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Revier Gschwend.

## Holz-Verkauf.



Am Montag den 10.  
 Februar, Morgens 9 Uhr  
 im Döfen in Gschwend  
 aus den Staatswaldun-  
 gen Hirschbachwald, Kö-  
 nigshühl:

7310 Nadelholzstangen, 2 — 12  
 Meter lang, 64 Raummeter birken-  
 e Scheiter, 128 dto. Prügel, 2 Prü-  
 gel Akazien, 159 Nadelholzscheiter,  
 144 dto. Prügel.

Rothbachhöfle.  
 Gemeinde Kaisersbach.

## Fahrrath-Auction.



Aus der Ver-  
 lassenschaftsmasse  
 der weild. Eva,  
 geb. Frits, ge-  
 wesenen Ehefrau  
 des Gottlieb Schock, Schmieds im Roth-  
 bachhöfle, wird die vorhandene Fahrrath, be-  
 stehend in:

Büchern, Frauentleibern, Betten,  
 Leinwand, Küchengeräth, Schreib-  
 werk und allerlei Hausrath,

am nächsten

**Samstag den 8. Februar 1873**

Nachmittags 1 Uhr

im Rothbachhöfle gegen baare Bezahlung im  
 öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 3. Februar 1873.

Waisengericht.

Welzheim.

## Wallenzinia.

Heute Donnerstag

Gesellschafts-Abend.

**Lungen-  
 schwindsucht  
 ist heilbar!**

bewiesen in einem Buch, welches so-  
 eben in Achter Auflage erschien und  
 dem bereits viele Tausende einen  
 neuen Lebensfrühling verdanken.  
 Das Heilverfahren ist Jedermann klar  
 verständlich dargestellt von M. Auer-  
 bach. **Kur einfach, Kosten ger-  
 ring, Ueberall anwendbar, Er-  
 folg radical.** Zu beziehen gegen  
 Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. =  
 2 fl. = 4 Fres. 40 Cts. von

**J. B. Albert**

München,

Maximiliansstr. Nr. 37.

## Pfand-Schrein

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlag-  
 Bögen hiezu empfiehlt die

Buchdruckerei d. Wl.